



Umstrittener Standort: An der Attenhoferstrasse in Rapperswil-Jona plant Sunrise eine Handyantenne.

Bild Markus Timo Rüegg

Handyantenne bereitet Providern Sorgen

Über 30 Handyantennen versorgen Nutzer in Rapperswil-Jona – weitere befinden sich in der Planung. Doch über einen Antennenstandort von Sunrise beschwerte sich ein Anwohner mit neuer Argumentation – der Entscheid des Bundesgerichts könnte für die Telekom-Branche gravierende Konsequenzen haben.

von Jérôme Stern

Die Bauvisiere auf dem Dach des Mehrfamilienhauses in Rapperswil-Jona wirken unscheinbar. Doch das Sunrise-Projekt einer Handyantenne an der Attenhoferstrasse 2 sorgt für Spannung: Denn hier muss das Bundesgericht erstmals über eine privatrechtliche Beschwerde entscheiden.

Dabei argumentiert ein Nachbar mit «ideellen Immissionen» gegen den Bau der Antenne. Konkret: Er fürchtet sich vor gesundheitlichen Auswirkungen der Antenne, welche in rund 20 Metern Entfernung von seiner Wohnung geplant ist. Zudem befürchtet er eine Wertminderung sei-

ner Eigentumswohnung. Falls das Bundesgericht nun im Sinne des Klägers entscheidet, hätte dies schweizweit weitreichende Auswirkungen.

Schweizweite Auswirkungen

«Bis jetzt musste das Bundesgericht hinsichtlich Handyantennen nur aufgrund baurechtlicher und materieller Beschwerden entscheiden», erklärt Karl Gehler, der Anwalt des Beschwerdeführers.

«Wenn das Bundesgericht nun zum Schluss kommt, dass in Zukunft auch ideelle Immissionen geltend gemacht werden können, gäbe es sicher mehr Beschwerden von betroffenen Anwohnern», so Gehler. Sogenannte ideelle Immissionen seien Ängste, wie eben die Furcht vor gesundheitlichen Schä-

den oder die Furcht vor einer Wertminderung. «Wobei sich Wertminderungen von Immobilien durch eine nahe Handyantenne auch tatsächlich belegen lassen», betont Gehler. 17 Prozent Minderung mache sein Mandant geltend.

Immer auf Standortsuche

Bei Sunrise möchte man zum laufenden Gerichtsverfahren grundsätzlich keine Auskunft geben. Klar ist, dass Sunrise in Rapperswil-Jona aktuell fünf Handyantennen betreibt – und nebst dem Projekt an der Attenhoferstrasse einen weiteren geeigneten Standort sucht. Marktführerin Swisscom schlüsselt die Anzahl ihrer Antennen nicht nach Region auf. Auf Anfrage teilt sie lediglich mit, dass sie



«Es geht uns um einen sinnvollen Umgang mit der relativ neuen Technologie.»

Patrizia Landgraf
Präsidentin Gruppe Summ

zurzeit eine neue Handyantenne beim Lido-Areal baut und beim Jona-Center ein bestehender Mast einem neuen Standort weichen muss. Weitere Standorte würden bei Bedarf nicht ausgeschlossen.

Der dritte Telekomanbieter, Salt, betreibt im Gebiet Rapperswil-Jona drei Antennen. Auch Salt sucht nach zusätzlichen Standorten in der Region. Doch sei die Akquirierung von geeigneten Mietflächen in den betreffenden Gemeinden äusserst schwierig.

Die standhaften Handygegner

Ein massgeblicher Grund für die angesprochenen Schwierigkeiten ist der Widerstand der Ortsgruppe Summ (sinnvoller Umgang mit Mobilfunk). Vor zehn Jahren gründete Patrizia Landgraf zusammen mit besorgten Einwohnern Summ. Seither sammelt sie Unterschriften für Petitionen und informiert Anwohner über Schutzmassnahmen oder Einsprachemöglichkeiten bei neuen Projekten.

Sie sei nicht kategorisch gegen jeglichen Handygebrauch, betont Landgraf. «Aber wir wehren uns gegen einen unkritischen Umgang. Wir benutzen eine Technologie, über deren mögliche Langzeitrisiken praktisch nichts bekannt ist.»

Die Handy-Kritikerin vergleicht deren heutige Anwendung mit dem Gebrauch von Asbest in den 60er- und 70er-Jahren. «Erst nach jahrelangem Gebrauch erkannte man die toxischen Langzeiteffekte.»

Die Argumente der Gegner

Ihr Ehemann Heini Maurer ist als ETH-Biologe wissenschaftliche Beweisführung gewohnt. Entsprechend fundiert argumentiert er: «Mobilfunkstrahlung ist zwar hundertmal schwächer als radioaktive Gammastrahlung. Trotzdem muss man damit rechnen, dass auch diese sogenannte 'nicht-ionisierende Strahlung' gesundheitsschädigend ist.» Eine Studie habe jedenfalls nachgewiesen, dass die Strahlung im Erbgut von Zellen Schäden verursachen kann. Dies sei ein Grund für Krebs.

Landgraf weiss, dass sich ihre Gruppe nicht gegen einen globalen Trend stemmen kann. «Das Smartphone ist nicht mehr wegzudenken. Umso wichtiger ist es uns, darüber zu informieren, wie man die Strahlendosis minimieren kann.» Sie sorgt sich besonders um die Gesundheit der Kinder: «Manche Mütter drücken dem Nachwuchs ein Smartphone in die Händchen. Einfach, um ihn ruhigzustellen.» Den Hinweis, dass die Schweizer Grenzwerte zur Handystrahlung die strengsten in ganz Europa seien, wischt Maurer lächelnd zur Seite. «Das ist reine Augenwischerei. Generell gelten hierzulande dieselben Werte wie in allen europäischen Ländern.» Die vermeintlich strengeren Schweizer Vorschriften würden durch eine andere Messmethode im Innern von Wohnungen quasi automatisch erfüllt.

Mobilfunkkritikerin Landgraf meint: «Wir leben hier in einer Gegend mit viel Lebensqualität – und die wollen wir auch erhalten.» Ja, auch sie habe ein Handy. «Aber meistens bleibt es ausgeschaltet.»

SVP will auf bewährte Kräfte setzen

Für die Gemeindewahlen im Herbst empfiehlt die SVP Schmerikon René Bühler als Gemeinderat zur Wiederwahl, Stefan Wäckerlin als GPK-Mitglied zur Erstwahl.

An ihrer Hauptversammlung im Restaurant «Seehof» in Schmerikon nominierte die SVP René Bühler einstimmig für die Wiederwahl. Der diplomierte Betriebsleiter wirkt seit 2009 im Gemeinderat.

Und er amtiert als Präsident der Aufsichtskommission Seerettungsdienst, der Feuerschutzkommission, der Feuerwehrkommission Uznach-Schmerikon sowie der Schiessplatzkommission Chlausen. Zudem ist er Mitglied der Werkkommission und der Verwaltungs- und Finanzkommission. Sie stelle mit René Bühler einen durchsetzungsstarken Kandidaten, teilt die Ortspartei mit, und sie erwarte, dass der Steuerfuss in den nächsten Jahren weiter sinkt.

Für die GPK wurde Stefan Wäckerlin (neu), diplomierte Schulverwaltungsleiter, nominiert. Wäckerlin (1969) ist Vater von drei Kindern und Leiter der Finanzen der Gemeinde Egg. Seit 1999 ist er in der öffentlichen Verwaltung tätig. Er sei ein ausgewiesener Kenner der Materie und habe das erforderliche Rüstzeug, solide Behördenarbeit zu leisten.

Unterstützung für Brunschwiler

Für das Gemeindepräsidium unterstützt die SVP den parteilosen Félix Brunschwiler ohne Vorbehalt. Er sei liberal und wirtschaftsinteressiert und habe die Interessen der Gemeinde Schmerikon im Fusionsprojekt mit Uznach durchgesetzt.

Die neue SVP-Nationalrätin Barbara Keller-Inhelder, Rapperswil-Jona, berichtete an der Versammlung aus Bern. Das Thema «Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde», welches gerade die Bevölkerung im Linthgebiet bewegt, habe Anlass zu hitzigen Diskussionen gegeben.

Gemäss Keller seien dringend Korrekturen am heutigen System erforderlich. Die nationale Unterschriftensammlung für die Volksinitiative startet in den nächsten Tagen. (eing)

IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin

Somedia Publishing AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor), Reto Furter (Leiter Region), Rolf Hösli (Redaktionsleiter Glarus), Nadia Kohler (Leiterin Online), René Mehrmann (Projektleiter Medien), Patrick Nigg (Leiter Überregionales), René Weber (Leiter Sport), Urs Zweifel (Redaktionsleiter Gaster/See)

Kundenservice/Abo Somedia, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 79 172 Exemplare, davon verkaufte Auflage 75 294 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2015)

Reichweite 157 000 Leser (MACH-Basic 2016-1) Erscheint siebenmal wöchentlich

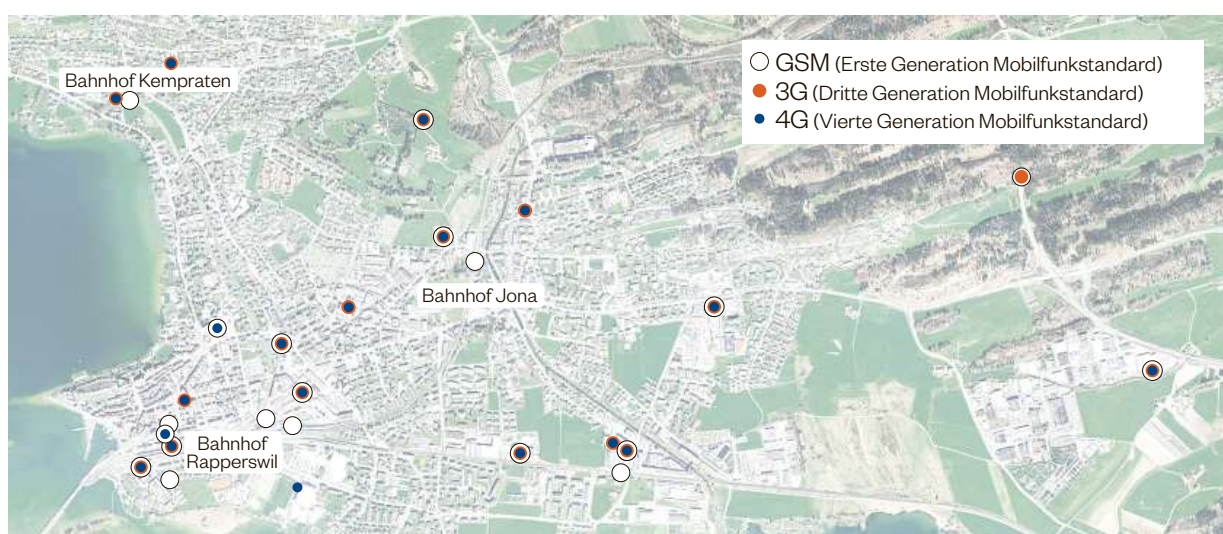
Adresse: Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 065 285 91 00, Fax 065 285 91 11

E-Mail: Redaktion Gaster und See: gastersee@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe © Somedia

Standorte von Handyantennen in Rapperswil-Jona

An den mehrfarbigen Standorten hat es zwei oder drei Antennen.



Daten: Bakom, Swisstopo; Grafik: Südostschweiz